Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.50 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 4.50, durch Postboten ins Haus gebracht M. 5.40. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang | Mittwoch, den 22. Oktober 1919 | Nummer 252

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 20. Oktober.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts.

Reichsarbeitsministerium.

Ein Antrag **Schiele** (Dntl.) betr. Wohnungsfürsorge wird dem 6. Ausschuß überwiesen. Weitere Titel werden angenommen.

Abg. **Hoch** (Soz.): Zu dem Titel Förderung des Arbeitsnachweiswesens liegt ein Antrag Scheidemann vor, die eingestellten 600 000 Mark auf 1 600 000 Mark zu erhöhen.

Der Antrag Scheidemann wird angenommen.

An außerordentlichen **Beihilfen an Lieferungsverbände zur Unterstützung der minderbemittelten Bevölkerung** zwecks Beschaffung der für den Hausbrand erforderlichen Kohlen sind 15 Millionen und weitere 3 Millionen zu Beihilfen an die Lieferungsverbände zur Milderung der infolge des Krieges unter der minderbemittelten Bevölkerung hervorgerufenen Notstände ausgeworfen. Beide Positionen sind gemeinsam zur Beratung gestellt worden.

400 Millionen stehen im außerordentlichen Haushalt an einmaligen Ausgaben für allgemeine **Erwerbslosen-Fürsorge.**

Damit ist der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums erledigt. Es folgt die Beratung des Haushaltes des **Reichsschatzministeriums.**

Abg. **Stücklen** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Morgen Fortsetzung.

Die Neuordnung im Reich.

Deutschland den Deutschen!

(Zur bevorstehenden Volksabstimmung.)

In absehbarer Zeit muß mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages gerechnet werden, und von diesem Zeitpunkte an ist die **Volksabstimmung** über die im Friedensvertrag vorgesehenen Gebiete in greifbare Nähe gerückt. **Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Oberschlesien und Eupen-Malmedy** werden nach einem ganz geringen Zeitraum von der Entente besetzt, und die eingesetzten Kommissionen haben dann die Abstimmung vorzubereiten. In Eupen-Malmedy und Schleswig-Holstein wird die Abstimmung recht schnell vor sich gehen, während für Oberschlesien und Ostpreußen noch nichts Genaues zu sagen ist. Es kann möglich sein, daß die Abstimmung hier noch längere Zeit auf sich warten läßt. Immerhin sind dann alle Abstimmungsgebiete **dem deutschen Einfluß entzogen,** und die Reichs- und Staatsregierung hat sich daher genötigt gesehen, sich schon jetzt mit einem Aufruf an alle Abstimmungsberechtigten zu wenden, um ihnen das Gewissen für den Tag der Abstimmung zu schärfen. Was die Aussichten der Abstimmung anbetrifft, so kann man wohl sagen, daß sie in Ostpreußen ziemlich günstig sind. Die Masuren haben sich für Deutschland erklärt und die polnische Majorität in der Gegend von Allenstein, die nach der Antwort der Entente auf unsere Gegenvorschläge bestehen soll, wird sich wahrscheinlich durch eine Volksabstimmung doch nicht beweisen lassen. Die erste Abstimmungszone in Schleswig, darauf müssen wir gefaßt sein, wird wahrscheinlich an die Dänen verloren gehen. Doch kommt es hier darauf an, eine starke deutsche Minderheit festzustellen, denn von dieser Minderheit hängt später das Schicksal der dänisch gewordenen Deutschen ab. Ohne übermäßiger Optimist zu sein, darf man wohl sagen, daß die zweite Zone von Schleswig-Holstein vollständig beim Deutschen Reiche verbleibt. Wenn allerdings nicht alle Abstimmungsberechtigten ihre Pflicht tun, kann man auch hier eine Enttäuschung erleben. In Eupen-Malmedy wird die Abstimmung durch die Unklarheit über den Abstimmungsmodus erschwert; wir erwarten, daß die Entente uns die Antwort auf unsere Note über den Abstimmungsmodus recht bald zugehen läßt. Der schwerste Verlust, der uns treffen könnte, wäre der von Oberschlesien. Hier darf kein einziger Abstimmungsberechtigter fehlen. Durch die Schaffung der Provinz Oberschlesien sind hoffentlich die vorhandenen parteipolitischen Wünsche befriedigt. Bis zum Tage der Abstimmung darf es hier keine parteipolitischen Sonderbestrebungen mehr geben, sondern alle Parteien, ganz gleich ob Regierungsparteien, ob Opposition, haben nur an einem Strange zu ziehen, haben nur das eine Ziel: Oberschlesien mit allen Mitteln bei Deutschland zu erhalten.

Die Aufgaben der Frau in Staat und Politik.

Von der neuen staatsbürgerlichen Mitarbeit der Frauen im Leben des Staates und besonders der Gemeinde erwarten wir eine weitaus bessere Lösung der Fragen der Erziehung, der Familienpflege, der Volksbildung und Volkserziehung, des Schutzes der guten Sitte, welche bei ihrem mütterlichen Empfinden besser aufgehoben ist als bei so manchen bisher zugezogenen sachverständigen Männern. Nicht minder können die Frauen bessere Sorge tragen für ihre verbesserte Stellung im privaten und öffentlichen Recht, für den Schutz und die Förderung der erwerbstätigen Frauen und Mädchen.

Die Frauen müssen auch ein grundlegendes Urteil haben und zur Geltung bringen in allen Fragen, die nationale, wirtschaftliche, soziale und innerpolitische Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes angehen. Zwar werden sie in der Verfolgung deren Einzelheiten oft gern dem Manne den Vortritt lassen, der auch im häuslichen Leben mehr mit dem Schaffen, Erwerben, Verwalten befaßt ist. Um so eifriger werden sich die Frauen der Lösung der genannten **Frauenfragen** widmen, in denen der Mann doch stets mehr oder weniger schwer das Richtige fühlt und findet. In diesen Frauenfragen werden sie sich darum auch vor allem zu schulen suchen; eine ins einzelne gehende, Weisungen bietende Anleitung zu solcher Schulung gibt die Soziale Auskunft 62 des Volksvereins-Verlags: „Die politische Schulung der Frauen" (35 Pfg.). Angesichts der hohen Bedeutung dieser Frauenfragen brauchen die Frauen also im staatsbürgerlichen Leben den Männern in der Lösung der diesen mehr eignenden Aufgaben nicht Konkurrenz zu machen; sie haben in Staat und Gemeinde, zumal nach dem moralischen Zusammenbruch des deutschen Volkes, genug Aufgaben, die von Männern nicht entsprechend gelöst werden können, deren Lösung den Frauen aber auch weitaus **größere seelische Befriedigung bietet** und Gelegenheit gibt, ihre besondern Anlagen und Befähigungen zu betätigen. Vorab in der rauhen parteipolitischen Organisations- und Agitationsarbeit, in dem öffentlichen Parteikampfe, dann aber auch in der Erledigung der Fragen der allgemeinen innern und äußern Politik werden die Frauen, die starkes Frauenbewußtsein haben, gern dem Manne den Vortritt lassen, wie sie das auch in der Familie tun bei der großen Reihe der Aufgaben des Erwerbens und Schaffens, des Regierens und Verwaltens, des Schützens und Schirmens der Hausgemeinschaft. Feinfühlende Mädchen und Frauen werden sich gewiß nicht schulen und trainieren wollen zu politischen Ringkämpferinnen und Schlachtenjungfrauen. Das könnte nur geschehen um den Preis der Verwüstung ihres eigenen Frauensinns. Sie würden auch den Frauensinn jener verwüsten, die sie in den politischen Ringkampf hineinrissen. Mutet doch auch der stark sozialistisch beeinflußte Staat den Frauen trotz aller politischen Gleichberechtigung nicht der Kriegsdienst zu, beruft er auch nicht Frauen zu obersten Leitern der äußern und innern Ministerien mit ihren rauhern Aufgaben.

Hält doch auch die sozialistische Arbeiterbewegung die Frauen von einer ganzen Reihe schwerer Arbeitsleistungen zurück, die den Körper der Frau ruinieren, ihre Seele verwüsten würden. Auch unter den weitgehendsten sozialistischen Agitatoren spricht man bedauernd und abfällig von politisierenden Mannweibern. Auch die sozialistische Frauenwelt will von diesen nichts wissen; nicht bloß, weil sie sich bewußt ist, was Frauen nicht leisten können, sondern auch weil sie herausfühlt, was sich für Frauen nicht ziemt.

Nein, die **Frauen sollen dem öffentlichen Leben etwas anderes geben.** Es soll eine Bereicherung des öffentlichen Lebens sein, daß die Frauen in dasselbe eingetreten sind, und nicht eine bloße **Betriebssteigerung** der Männerpolitik. Sie sollen jene Gebiete sich aneignen und pflegen, auf denen die Männer sich nicht zurechtfinden konnten, die sie deshalb links liegen ließen, weil ihnen dafür das richtige Verständnis und Geschick fehlte, weil sie kein Händchen dafür hatten. Das öffentliche Leben sucht nicht die burschikosen Frauen, die ihrer Familie und ihrem Volke nicht die lebendige Darstellung weiblicher Würde, schlichter Vornehmheit der Gesinnung, der edlen weiblichen Hilfsbereitschaft sind. Entweder hat die Frauenwelt dem öffentlichen Gemeinschaftsleben etwas **Andersartiges** zu geben als der Mann, oder sie hat überhaupt nichts Wurzelkräftiges, Lebensstarkes zu geben und verfällt dann der Lächerlichkeit. Wenn sie ihm aber in erweiterter Art das gibt, was sie ihrer eigenen Familie, dem Mann und den Kindern gibt, das liebevolle Hegen und Pflegen des Lebendigen, das still Wachsende, das Herz und Liebe Heischende, dann bereichert sie es. Staat und Gemeinde haben der Familie und darum besonders der Frau hilfreich beizustehen in der Familienpflege, in Säuglingspflege, Mütterberatung, Kleinkindererziehung, Jugendpflege, Armen-, Witwen- und Waisenpflege, Fürsorgeerziehung. Ohne die leitende Mitarbeit der Frau konnte bisher nichts Lebenskräftiges, Lebenbezwingendes geschaffen werden. Auf allen diesen Gebieten leistet die Frau dem ganzen Volke, auch der Männerwelt, Unvergleichliches. Die Frau soll sodann die Lösung aller großen Frauenfragen führend betreuen. Welch großes bisher vielfach vernachlässigtes Gebiet bedeuten diese!

Ist die Frau auf diesen großen Gebieten führend tätig, dann wird sie um so mehr auch in den andern Fragen, die mehr die Männerarbeit heischen, noch manche Seite und auch manche Gelegenheit finden, wo sie ihr Urteil fördernd in die Wagschale wirft. Vor allem aber wird die ihren Frauensinn verkörpernde Frau ebenso das öffentliche Leben veredeln, wie sie das ganze gesellschaftliche Leben durch ihre Persönlichkeit veredelt hat im Gegensatz zu Zeiten, da Geselligkeit und Gesellschaft einseitig durch das rauhe, leicht verwildernde Vorherrschen der Männer verroht war.

* * *

Reichsnotopfer und Entente.

Berlin, 20. Okt. Der Reichsbürgerrat hatte sich an das Reichsfinanzministerium gewandt mit der Bitte um Angabe, welche Bürgschaften dafür bestehen, daß der Ertrag des **Reichsnotopfers unter keinen Umständen von der Entente in Anspruch genommen werden kann.** Darauf ist vom Reichsfinanzminister **Erzberger** folgende **Antwort erteilt worden:**

„Meine in der Nationalversammlung in Weimar abgegebene Erklärung kann ich nur wiederholen, daß nach den Bestimmungen des Friedensvertrages der Entente ein Zugriffsrecht auf den Ertrag des Reichsnotopfers nicht zustehen darf, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt. Zugegeben ist zwar, daß auf den ersten Blick einzelne Bestimmungen des Friedensvertrages zu der entgegengesetzten Auffassung führen könnten. Jedoch dürfen diese Bestimmungen nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden. Eine Prüfung der gesamten diesbezüglichen Vertragsklauseln kann nur zu dem Ergebnis führen, daß das deutsche Volksvermögen und seine Einnahmen durch die betreffenden Bestimmungen mit einer **Bürgschaft** belastet werden, daß aber das hieraus fließende Zugriffsrecht der Entente solange nicht ausgeübt werden kann, als Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt. Auch alle Kundgebungen der Entente, die neben dem Friedensvertrag einhergingen, lassen deutlich erkennen, daß die feindlichen Mächte bei Vertragserfüllung einen Eingriff in die deutschen Hoheitsrechte keineswegs beabsichtigen und sich hierzu auch nicht für berechtigt halten. Es kommt also alles darauf an, daß Deutschland seinen ihm aufgezwungenen finanziellen Verpflichtungen nachkommt. Diese sind im Friedensvertrag bis zum Jahre 1926 genau umgrenzt und man wird annehmen dürfen, daß wir sie bei einer stetigen Entwicklung unserer inneren Verhältnisse insoweit zu erfüllen in der Lage sein werden. Hierzu ist aber vor allem die Gesundung der finanziellen Grundlage des Deutschen Reiches dringendste Vorbedingung, und es dürfte daher Aufgabe aller staatserhaltenden Kreise sein, die in dieser Hinsicht von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen und hierunter vor allem den Entwurf des Reichsnotopfers zu unterstützen."

Die Spar-Prämienanleihe.

Berlin, 20. Okt. Die Zeichenfrist der **Spar-Prämienanleihe** läuft von Montag, den 10. November bis Mittwoch, den 26. November 1919. Da die eine Hälfte der gezeichneten Summe in 5prozentiger deutscher Reichsanleihe und 5000 Mark in bar bezahlt werden muß, stellt sich, wenn der Kurs der Kriegsanleihe 80 beträgt, der Barpreis der Spar-Prämienanleihe auf 900 Mark für 1000 Mark. Die Anleihe ist auf **fünf Milliarden** begrenzt. Die Zuteilung erfolgt entsprechend der Höhe der Zeichnung, jedoch wird jeder Zeichner mit 1—5 Stücken vorweg befriedigt.

Wichtige Finanzkonferenzen in Berlin.

bb **Berlin,** 20. Okt. Wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, werden die Präsidenten der neu geschaffenen **Landesfinanzämter** am kommenden Freitag zum ersten Male im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Erzberger zusammentreten. Die Beratung gilt der **praktischen Durchführung der neuen Steuerorganisation.** Am Tage darauf werden sich die Finanzminister der Einzelstaaten im Reichsfinanzministerium versammeln, um über Landessteuer und Reichseinkommensteuer zu beraten, ein Thema, das nunmehr nach Verabschiedung der übrigen Steuergesetze höchste Aktivität gewinnt.

Eine Million Zivilanzüge für entlassene Soldaten.

Berlin, 20. Okt. Das Reichsschatzministerium hat sich bereit erklärt, bis zum 1. April 1920 eine Million Zivilanzüge für entlassene Soldaten und heimkehrende Kriegsgefangene aus Heeresbeständen anfertigen zu lassen, um die bestehende Kleidernot dieser Kategorien zu lindern.

Besserung im Befinden des Abg. Groeber.

bb. **Berlin,** 20. Okt. Die Besserung im Befinden des Abg. **Groeber,** der vor kurzem einem Ohnmachtsanfall erlitt, hält erfreulicherweise an. Er muß zwar noch das Bett hüten, da er noch schonungsbedürftig ist. Der Arzt hofft aber, daß in etwa 8 Tagen der Gesundheitszustand des Abg. Groeber sich soweit gehoben hat, daß er das Bett verlassen kann. Während der Dauer der Krankheit werden die Geschäfte der Fraktion von dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Abg. Trimborn geführt.

Graf von der Goltz über die baltischen Dinge.

WTB. **Berlin,** 20. Okt. Einem Mitarbeiter der „Berliner Börsenzeitung" erklärte Graf v. d. Goltz, der auf Befehl der Reichsregierung nach Berlin zurückgekehrt ist, über die **baltischen Dinge** u. a.: In aller erster Linie glaube ich durch meinen Abschied, den Interessen der Heimat am besten zu dienen. Außerdem fand ich hier in allen Kreisen **so geringes Verständnis für die baltische Frage** und meine Ueberzeugung, daß mir auch aus diesem Grunde ein Verbleiben im Amt nicht zugesagt hätte. Ich war in Kurland Oberbefehlshaber nicht nur der deutschen Truppen, sondern auch der lettländischen

Landeswehr. In ihrer russischen Abteilung war Bermondt mein Untergebener gewesen, womit mich die angenehmsten persönlichen Beziehungen verbunden haben. Bermondt begann sein Unternehmen, seine russische Heimat wieder aufzurichten und ist dabei erfolgreich vorgegangen. Dazu habe ich ihm gratuliert. Das ist eine **rein private Angelegenheit** und ein persönlicher Glückwunsch, mit dem das deutsche Reich wahrhaftig nichts zu tun hat. Ich hoffe, daß die **Ententekommission,** die jetzt ins Baltikum geht, an Ort und Stelle sich überzeugen wird, daß keine Truppen mehr bei Bermondt sind, die deutsche Reichsangehörige sind. Ich hoffe weiter, daß diese Kommission die Bedeutung von Bermondts Unternehmen einsehen und verstehen wird, und daß er nichts anderes will, wie Denikin. Der westrussische Zentralrat erkannte die Autonomie Lettlands ausdrücklich an. Sein föderatives Ziel, für das auch Bermondt eintritt, ist ein föderatives Groß-Rußland, ich glaube, genau gesagt: Die Vereinigten Staaten von Rußland.

Die reichsdeutschen Truppen folgen alle dem Räumungsbefehl, aber eine nicht geringe Anzahl, wohl reichlich die Hälfte, ist aus dem Verband des Reiches ausgeschieden und sind russische Staatsbürger geworden, die bleiben. Schließlich wird auch die Entente einsehen, daß Deutschland sich nicht dagegen zur Wehr setzen kann, wenn eine Anzahl Deutscher Bürger eines anderen Landes werden wollen. Deutschland als solches ist doch daran völlig unbeteiligt. Ebenso wird man eines Tages doch erkennen, daß es sich wirklich nicht um die Verwirklichung imperialistischer Ziele von Deutschland aus handelt, sondern einfach um Privatwünsche der Mannschaften. Es ist nicht zu beschreiben, mit welcher Stärke der Siegergedanke die Massen beherrscht.

Die Reichsschulkonferenz.

WTB. Berlin, 20. Okt. Die Vorbesprechung zur Reichsschulkonferenz nahm heute vormittag im Reichsministerium des Innern ihren Anfang. Reichsminister Dr. Koch begrüßte die Vorkonferenz und schilderte kurz ihre Aufgaben. Unterstaatssekretär Schulz betonte die Notwendigkeit des engeren Zusammenrückens zwischen dem Reich und den Ländern und erläuterte das Arbeitsprogramm.

1. Aussprache über die vom Reichsministerium des Innern und der preußischen Unterrichtsverwaltung gemeinsam eingereichten Leitsätze für die Arbeit der Reichsschulkonferenz.
2. Die Organisation der Reichsschulkonferenz selbst.
3. Klärung über die strittigen Artikel der Reichsverfassung.

Der Redner empfahl die Einsetzung eines **fünfzehngliedrigen Ausschusses** für die dauernde organisatorische Verbindung zwischen dem Reich und den Ländern, die der preußische Unterstaatssekretär als unbedingt nötig bezeichnete. Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Reinhardt besprach die Leitsätze für die Verhandlungen der Reichsschulkonferenz.

Friedensfragen

Streikterror in Lothringen.

Leipzig, 20. Okt. Die „L. N. N." melden aus **Metz:** Die Streiklage in Lothringen hat sich verschärft. Die Streikenden üben im Saargebiet Terror aus. Sie haben in Hagendingen, Diedenhofen und Rombach gewaltsam alle Hochöfen **ausgeblasen,** wodurch ein außerordentlicher Schaden entstanden ist. Die Straßenbahner, Eisenbahner, Gas- und Elektrizitätsarbeiter verharren weiter im Ausstand, so daß der Militärgouverneur von Metz erneut den **verschärften Belagerungszustand** über das Festungsgebiet verhängt hat. Mehrere französische Regimenter, darunter technische Truppen, sind in Lothringen eingetroffen, um lebenswichtige Betriebe in Tätigkeit zu erhalten.

Generalstreik gegen die französische Gewaltherrschaft im Saarrevier und in Lothringen.

bb **Mannheim,** 20. Okt. Im ganzen Saarland und in den angrenzenden Gebieten ist für heute der Generalstreik zu erwarten. In Lothringen ist er teilweise schon ausgebrochen. Die Bewegung richtet sich **gegen die französische Militärgewaltherrschaft.** Die gesamte Bevölkerung ist seit Wochen, besonders seit den jüngsten Ereignissen in starker Erregung.

Die Ostseesperre.

bb. **Berlin,** 20. Okt. Der Verkehr im Nord-Ostsee-Kanal ist für deutsche Dampfer jetzt **vollkommen lahmgelegt.** Die Fischerei an der pommerschen Ostseeküste ist infolge der Sperre eingestellt.

*

General Mangin ins Baltikum versetzt.

WTB. Versailles, 20. Okt. Laut „Intransigeant" ist General Mangin, der bis jetzt die Okkupationsarmee in Mainz befehligte, zum Mitglied der **internationalen Militärkommission für Räumung des Baltikums** ernannt worden. Er wird den Vorsitz führen.

*

WTB. London, 20. Okt. Reuter meldet amtlich:

Denikin schlug die **Bolschewisten** am 13. Oktober bei **Zarizyn.** Die Kosaken überschritten die Wolga und machten 1200 Gefangene. Weiter westlich nahmen sie Kalasch und Pawlowsk und machten 2150 Gefangene.

Die Kapitulation Kronstadts noch nicht bestätigt.

bb **Stockholm,** 20. Okt. Es ist immerhin auffallend, daß die **Siegesmeldungen von der Petersburger Front seit zwei Tagen ausgeblieben** sind. Selbst die angebliche Kapitulation Kronstadts ist noch nicht bestätigt. Es liegt sogar ein direktes Dementi vor, da die letzten Depeschen aus Helsingfors nur lakonisch mitteilen, daß über Kronstadt die rote Flagge wehe, und die Batterien in eifriger Tätigkeit seien. Man vermißt auch die Meldung der englischen Admiralität über den Fall von Kronstadt, sollte doch gerade die englische Flotte Kronstadt zur Kapitulation gezwungen haben. Inzwischen treffen nur Meldungen über eine in Petersburg herrschende Typhusepidemie ein und über die Rücksichtslosigkeit, mit der die Truppen der Roten Armee vorgehen. Nach einer Kopenhagener Meldung ist ein großes englisches Geschwader, das zur Verstärkung der in der Finnischen Bucht operierenden Flotte unterwegs ist, in Kopenhagen eingelaufen. In sozialistischen Kreisen Stockholms eingetroffene Privatmeldungen aus Finnland dementieren ausdrücklich den Fall von Kronstadt. Nach denselben Meldungen soll die Offensive von Judenitsch zum Stehen gebracht worden sein.

Petersburgs Fall nach englischer Berechnung noch in dieser Woche.

bb **Amsterdam,** 20. Okt. Aus London wird gemeldet, daß Admiral Gowan den Oberbefehl über die zum Kampf auf Petersburg angesetzte englische Flotte führt. Das Geschwader besteht aus vier leichten Kreuzern, 10 Torpedobootszerstörern, mehreren Monitoren und 4 U-Booten. In englischen Marinekreisen wird mit dem **Fall von Petersburg im Laufe dieser Woche gerechnet.** An der Londoner Börse sind die russischen Wertpapiere in den letzten Tagen bedeutend gestiegen, weil die Finanzwelt mit dem baldigen Zusammenbruch des Bolschewismus und der Gesundung des russischen Wirtschaftslebens rechnet.

Angriff auf eine britische Patrouillenabteilung in Indien.

WTB. **Simla,** 20. Okt. Eine Truppe Wand Wagirs in Stärke von 300 Mann griffen am 3. Oktober zwischen Manghi und Lumi eine **Patrouillenabteilung** an. Die britischen Verluste betragen an Toten und Verwundeten 29 Mann, darunter ein britischer Offizier. Der Feind hatte schwere Verluste. Eine Kolonne aus Kaurbridgh (?) stieß am 6. Oktober in der Nähe von Manghi auf dieselbe Streitmacht, die diesmal schätzungsweise 600 Mann betrug. Anfänglich trieb sie sie hinter die Berge zurück, fiel jedoch später anscheinend in einen Hinterhalt. Die Kolonne erreichte Kaurbridgh erst nach schweren Kämpfen. Die Verluste betrugen schätzungsweise 80 Mann, darunter zwei britische Offiziere und ein indischer Sanitätsoffizier. Eine neue Kolonne von Geschützen hat sich am 8. Oktober nach Manghi begeben.

Der Niederbruch des großen Präsidenten.

Zwar ist es schwer, sich einen genauen Ueberblick über die wahre Stimmung in den Vereinigten Staaten zu verschaffen, da wir in der Hauptsache auf die englische Berichterstattung angewiesen sind, die aus den verschiedensten Gründen ein Interesse daran hat, den Kontinent in ihrem Sinne zu unterrichten. Daher hat man allen Anlaß, in die Meldungen des Büros Reuter über den Gesundheitszustand des **Präsidenten Wilson** einiges Mißtrauen zu setzen, aber immerhin können wir die Berichte einiger neutraler Korrespondenten zum Vergleich und zur Kritik heranziehen, und da ergibt sich denn das Bild, daß die politische Laufbahn des Mannes bereits abgeschlossen erscheint, der einst den Ehrgeiz hatte, der erste wahre „große Präsident" der amerikanischen Union zu werden. Der Niedergang Wilsons begann eigentlich mit dem Tage, wo er sich nach Paris einschiffte, und er war vollendet, als er nach der Unterzeichnung des Friedenstraktates durch Deutschland wieder amerikanischen Boden betrat. Der Kampf gegen ihn setzte sofort von allen Seiten ein, es zeigte sich, daß in den Vereinigten Staaten tatsächlich eigentlich niemand vollkommen mit dem zufrieden war, was Wilson in Frankreich vollbracht hatte. Teils waren es die Abmachungen, zu denen er sich von Clemenceau hinsichtlich eines Schutzvertrages mit Frankreich hatte bereden lassen, teils war es die Idee des Völkerbundes, der er nur zu einer ganz kläglichen Erfüllung hatte verhelfen können. Den einen war der Präsident zu weit, den andern zu wenig weit gegangen, kurz und gut, man erklärte seine Europafahrt, die man ihm überhaupt verübelt hatte, für einen völligen Fehlschlag und ging sogar so weit, ihm seine Reisespesen nachzurechnen, weil man sie zu hoch fand. Den eigentlichen Hintergrund für die Angriffe von links und rechts, von vorn und hinten, boten aber wohl rein innerpolitische Ueberlegungen, jedenfalls sahen die Gegner des Präsidenten alsbald ihre Aktien ins Ungemessene steigen. Es ist beinahe als sicher anzunehmen, daß Wilson, auch wenn er wieder gesundet, politisch ein toter Mann ist, und dann würde eine Laufbahn ein beschämendes Ende finden, die zu höchsten Zielen hätte führen können. Gleich dem Sonnenjüngling Phaëton ist Wilson auf der Fahrt zu leuchtenden Gestirnen in die dunkelste Tiefe gestürzt, denn selbst in Frankreich und England ist heute nur eine Meinung darüber, daß niemals ein Politiker, der über geradezu unbeschränkte Mittel zur Durchführung seiner Ideen verfügen konnte, beschämender gescheitert ist, als der große Mann von jenseits des Ozeans. Wir in Deutschland haben die Folgen seiner Niederlage in erster Linie zu spüren bekommen, aber das hindert uns nicht, zu bedauern, daß in ihm die Tragödie menschlicher Unzulänglichkeit zu furchtbarster Wirklichkeit wurde. Deutschland wird trotz allem wieder hochkommen, aber mit dem Namen Wilsons, dem es sein dunkles Schicksal in erster Linie verdankt, wird für immer eines der schwärzesten Blätter der Menschheitsgeschichte verknüpft bleiben.

*

WTB. Paris, 20. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" meldet aus Washington:

Senator Fall erklärte anläßlich des Entschlusses Wilsons, **Truppen nach Oberschlesien** zu entsenden, eine derartige Maßnahme könnte es dahin bringen, daß der Präsident in den Anklagezustand versetzt werde. Senator Wolth aus Montana brachte im Senat eine Resolution ein, die **irländische Frage** bei der ersten Tagung des Rates oder bei der ersten Vollsitzung des Völkerbundes zur Sprache zu bringen.

Westfalen und Rheinland.

* **Beckum,** 20. Okt. Unter der Spitzmarke „Ein Schokoladenauflauf" wird der „Glocke" über eine köstliche Wette berichtet, die hier am Dienstag zum Austrag kam. Drei junge Damen sollten von unseren jungen Herren je ein Pfund Pralinees erhalten, wenn sie sich von mittags 12 Uhr ab eine Zeitlang mit Stühlen auf den Marktplatz setzten. Es heißt dann in dem Bericht u. a.: Wer da weiß, wie versessen heutzutage unsere Damenwelt auf Schokolade ist, der wird sich keinen Augenblick darüber wundern, daß die Damen auf die süße Wette eingingen. Und da saßen sie denn mittags auf dem Marktplatz, um sich die Pralinees zu ersitzen. Es ereignete sich dann, was vorauszusehen war. Zuerst sammelten sich Kinder bei den Damen an und lachten über die absonderliche Dreidamensitzung. Dann kamen erwachsene Passanten, blieben stehen und lachten auch. Die Zahl der Lacher wuchs von Minute zu Minute. Nur die Polizei verstand keinen Spaß; sie allein lachte nicht, sondern forderte mit strenger Amtsmiene die Damen auf, die Sitzung aufzuheben. Ein Photograph hielt diesen lokalhistorisch denkwürdigen Augenblick im Bilde fest. Als die Damen, die sich die Pralinees nicht entgehen lassen wollten, mutig sitzen blieben, wurde die lustige Szene zum Tribunal, denn die Polizei stellte den Tatbestand eines Auflaufs fest und begann mit der Feststellung der Personalien der Damen. Als sie sich dann anschickte, den Marktplatz gewaltsam zu säubern, zogen sich die Damen unter dem homerischen Lachen der „Aufläufer" in das Café Tenkhoff zurück. Die Damen hatten die Wette gewonnen. Als Kavaliere werden die Herren ihre Damen, die so mutig auf den Stühlen sitzen blieben, hoffentlich nicht auf den zu erwartenden Strafmandaten sitzen lassen.

* **Duisburg,** 20. Okt. Der Streik im Bergbau ist bis jetzt im politischen Ruhrrevier ruhig verlaufen. Es sind nur kleinere Störungen vorgekommen. Gastwirte in dem Ausstandsgebiet erhalten infolge des Streikverbots unrichtig bezahlte Zechen auf zurückzuführende Krankenhäuser Streik und dergl. zu tun hatte.

Essen, 21. Okt. Der Streik im Bergbau ist bis jetzt verlaufen. Am Samstag kleineren Entgleisungen wurden. Gastwirte in dem Ausstand erstatte sachen und Verhandlungen, daß es gesehen war. Vertreter haben ihnen erfahr, daß Streikverbot die Gelegenheit Bezeichnend erklärt worden Herr in euren wir das nicht dann werden Unter diesen handeln zweck mission begab Severing, der gestelltenorgan vorschlag, die nicht zu unter gestellten erklä Schiedsspruch Bereitwilligkeit haben Severin daß sie sich zu terwerfen. Gelsenkirchen, teilt, daß sie zusammenstehen der Redner a Gastwirtsbetrie len der Oeffen Dienstag wiede Die Angestellte wieder aufgen sen gelten.

WTB. Dü Strafkammer blutigen Nürg welchem Tage sozialisten öffe teten, an die Züge am Hau öffnete das soo dem von Swart damaligen Arb das Feuer aus wurden auf d getötet und 13 wundet wurden Sitzungssaal be gänge durch st Angeklagt sind in Haft befind

Düsseldorf, 2 Arbeiter in sei überfallen und seinen Hilferuf Täter verfolgte versuchte, mit e Ueberfallene ka letzungen sind n

Au

m. **Die Kirmes** Montag abend Sc Marktplatz war b Meinungsverschied Die Bevölkerung merkte es an dem ßen. Es wurde schluß im benachb viele nicht entdecken durch das prächtig — Trotz Lärm un besehen, gegen Vo und nüchterner. L nommen. Die Be es schien, unausro Volkslustbarkeit, w das Getränk zu dün junge Volk schwon sicheres Reich eifri erleichterten ihre S beutel fast umsoviel bliesen und tromm die Wette — aber viel — Tote, die die noch immer nich niederdrückt, statt fr ner zu spüren, eher loszuwerden und sich dem kommenden W Gamen den Eindr Es bleibt die Hoffn wahres Volksfreude

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

94 Nachdruck verboten.

„Ach, Herbert, wie glücklich bin ich, daß wir ich sind!" wiederholte er noch einmal. „Was ch unsere Idealisten sagen mögen, die mit Achzucken am Mammon vorübergehen, er ist und eibt eine Macht! — Was beginne ich jetzt, wenn ir die goldene Wünschelrute des Geldes fehlte? n hilfloser Tor wäre ich, der sein Liebstes unttbar verlieren müßte! Aber komm, setze Dich! emals kamst Du mir gelegener als heute, denn n können wir gemeinsam den bequemsten und gleich malerischsten Weg aussuchen, da über die ben in die Heimat der Orangen und Zitronen rt!"

Er schob seinen Arm in den des Bruders und llte ihn mit fortziehen, doch Herbert ließ es ht dazu kommen.

„Laß gut sein, Genia," sagte er mit fester mme. „Ich bin gekommen, um Ernstes mit Dir besprechen und wenn es mir auch schwer fällt, agt muß es werden, deshalb lieber gleich, liemit ein paar einfachen Worten, die Dir den chverhalt klar machen! Schlage Dir diese proierte Reise nach dem Süden aus dem Sinn, n Junge! Du kannst sie nicht unternehmen, l ein solches Vergnügen Geld, viel Geld kowir aber sind arm, arm wie früher!"

Entsetzt starrte Eugen den Bruder an. Es lag ihn außer jedem Zweifel, daß Herbert krank , daß er im Fieber sprach, oder, was schlimwar, an einer Wahnvorstellung litt, und noch er nicht recht wissend, was er von dieser amen unglaubwürdigen Erklärung halten solle, te er sich zu fassen, um den anderen nichts seinem Schreck merken zu lassen.

„Ich verstehe Dich nicht, Herbert!" versuchte er so ruhig wie möglich zu erwidern und zwang sogar ein schwaches Lächeln auf seine Lippen. „Der Doktor drängt zu dieser Reise, er findet, daß Elviens geschwächtem Organismus der hiesige Herbst nicht zuträglich sei. Da aber mein Urlaub in den nächsten Tagen abläuft, rät er mir, ihn entweder zu verlängern oder, da das schwerlich länger als ein paar Wochen möglich sein wird, meinen Abschied zu nehmen, auf jeden Fall aber sobald als möglich zu reisen!"

„Und wovon wollt Ihr leben, wenn Du wirklich, wie Dein Arzt Dir rät, den Dienst quittierst?"

„Wieso, wovon? Ich denke Lilienkron bringt immerhin Einkünfte, außerdem besitzen wir einiges Barvermögen, und —"

„Wir besitzen nichts, — nichts verstehe mich recht!" unterbrach Herbert ihn leidenschaftlich und begann erregt durch das Zimmer zu stürmen. — „Unser Reichtum war ein Hohn, das Schicksal erlaubte sich einen schlechten Scherz mit uns, machte uns auf einen Tag zu Krösussen, damit wir am anderen die Last unserer Armut um so mehr empfänden! — Alles war nur ein Traum, Genia, an den Gedanken müssen wir uns gewöhnen! — Mir — ist es nicht schrecklich, aber für Dich wünschte ich, es wäre anders! Doch was hilft das? Gegen das Unabänderliche kämpft der Mensch vergeblich, und — wenn wir auch arm sind, unsere Ehre bleibt unbefleckt.

Er legte beide Hände auf Eugens Schultern und blickte ihm ernst in die Augen. Der Andere hatte endlich die Erstarrung, die sich beim Anhören dieser verworrenen Reden seiner bemächtigte, so weit überwunden, um wieder ein Wort über die Lippen zu bringen. —

„Was sprichst Du, Herbert?" fragte Eugen und schüttelte in zorniger Leidenschaft die Hände des Bruders von seinen Schultern.

„Erschreckst Du mich gerade heute mit Worten, die nicht wahr sein können, denn ich, — ich darf nicht arm sein, heute weniger denn je! Ich habe ein anderes Leben an das meine gekettet; dieses Leben braucht zu seiner Erhaltung Sonnenschein, — braucht Licht und Blumen und welkt, wenn ich ihm das alles nicht bieten kann! Arm sein! Mir graut vor dem bloßen Wort! Wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Du ein grausames Vergnügen daran findest, mich mit diesen unmöglichen Dingen zu quälen, ich — verlöre den Verstand!"

„Ich — und Dich quälen!" lächelte Herbert bitter. Sei ein Mann Genia und suche Dein Geschick zu ertragen! — Wohl ist es traurig, daß Du Dein junges Weib in enge, drückende Verhältnisse zurückführen mußt. Wenn sie Dich wirklich liebt" —

Wie vor einem Gespenst wich Eugen in den dunkelsten Winkel des großen Zimmers zurück, dort warf er sich in einen Stuhl und drückte das Gesicht in beide Hände, als wollte er nichts sehen von all den Schrecken, die kommen mußten, wenn das, was der Bruder ihm klar zu machen suchte, Wahrheit war. Wenn sie ihn liebte, aber sie liebte ihn nicht! Er wollte sich ihre Liebe erringen, wollte sie erkaufen mit dem Gelde, das er nicht besitzen sollte! Wie war das möglich? Wo blieb der ganze ungeheure Reichtum, in dessen gesetzlichen Besitz sie getreten waren! Wem fiel er zu, wenn er ihnen genommen wurde?

„Das ist nicht wahr, kann nicht wahr sein!" rang es sich verzweifelt von seinen Lippen, während er sich entschieden aufrichtete und dem Bruder mit festen Schritten entgegenging. „Du leidest an einer krankhaften Einbildung, Herbert! Bedeute selbst, wahin sollte Onkel Willmers' ganzes Vermögen geraten sein, wenn wir, seine gesetzlichen Erben, nichts mehr besitzen?!"

„Onkel Willmers' Vermögen bleibt, nur wir sind nicht seine Erben!" entgegnete Herbert ernst.

„Sein Testament?"

„Ja, denn kurz vor seinem Tode verfaßte er ein zweites, das die Verfügungen des ersten null und nichtig macht!"

„Sprichst Du wirklich die Wahrheit?"

„Ich log noch niemals! Fasse Dich, Eugen, zeige, daß Du ein Mann bist! — Komm setze Dich dorthin, und dann will ich Dir erzählen, wie und durch wen ich von diesem Testament Kenntnis erhielt!"

Er zog den völlig Willenlosen an das Ende des großen Zimmers, dort, vor der dunklen Kaminöffnung setzten sich beide, und gedämpft hallte Herberts Stimme durch den hohen Raum.

Mit gesenktem Kopf hörte Eugen ihn an. — Seine Hände lagen gefaltet im Schoß, auf seinem Gesicht schien der Ausdruck tödlichen Schreckens erstarrt zu sein und nur die blauen Augen blickten merkwürdig gleichgültig. Unablässig wie ein dumpfes Echo klang es in seiner Seele: „Vorbei, alles vorbei!"

Es war spät, als die beiden Brüder sich trennten. Heftiger Wind hatte sich erhoben und alle Sterne verlöscht, deren freundlicher Glanz noch vor kurzem die Nacht erhellte. Große Regentropfen fielen klatschend zur Erde, irgendwo in der Ferne heulte ein Hund, und Dunkelheit gähnte dem einsamen Reiter entgegen, der sein Pferd zur Eile anspornte und im Galopp den Schloßhof verließ.

Fortsetzung folgt.

Ein beispielloser Erfolg!
Innerhalb 3 Tagen wurden über
500
Stück der
Anholtnummer
außer Abonnement verkauft.

daß Wilson, auch
politisch ein toter
eine Laufbahn ein
ie zu höchsten Zielen
h dem Sonnenjüng-
der Fahrt zu leuch-
kelste Tiefe gestürzt,
d England ist heute
daß niemals ein Po-
nbeschränkte Mittel
en verfügen konnte,
uls der große Mann
Wir in Deutschland
ederlage in erster
ber das hindert uns
ihm die Tragödie
t zu furchtbarster
nd wird trotz allem
t dem Namen Wil-
ickfal in erster Linie
nes der schwärzesten
eschichte verknüpft

er Sonderberichter-
eldet aus Washing-

ßlich des Entschluß-
berschlesien zu ent-
hme könnte es da-
nt in den Anklage-
r Wolth aus Mon-
Resolution ein, die
n Tagung des Ra-
ung des Völkerbun-

heinland.

er der Spitzmarke
ird der „Glocke"
chtet, die hier am
Drei junge Damen
rren je ein Pfund
ich von mittags 12
Stühlen auf den
dann in dem Be-
versessen heutzu-
Schokolade ist, der
darüber wundern,
Wette eingingen.
s auf dem Markt-
erstitzen. Es er-
usehen war. Zuerst
n Damen an und
Dreidamensitzung.
nten, blieben ste-
der Lacher wuchs
die Polizei ver-
chte nicht, sondern
ene die Damen
Ein Photograph
würdigen Augen-
amen, die sich die
n wollten, mutig
Szene zum Tri-
den Tatbestand
mit der Feststel-
nen. Als sie sich
gewaltsam zu
unter dem home-
in das Café
atten die Wette
rden die Herren
en Stühlen sitzen
en zu erwarten-

fügungen des er-

rheit?"
e Dich, Eugen,
Komm setze Dich
zählen, wie und
ent Kenntnis er-

an das Ende
er dunklen Ka-
gedämpft hallte
Raum.
n ihn an. —
hoß auf seinem
Schreckens er-
Augen blick-
ätsig wie ein
Seele: „Vor-

rüber sich trenn-
ben und alle
Glanz noch vor
egentropfen fie-
in der Ferne
hnte dem ein-
erd zur Eile
loßhof verließ.
tzung folgt.

Erfolg!
den über

er
kauft.

* **Duisburg, 17. Okt. Der erneute Hungerstreik** im Werler Zentralgefängnis ist von den in politischer Schutzhaft Befindlichen abgebrochen worden. Die Meldung, daß einer von ihnen infolge des Hungerstreiks gestorben ist, wird als unrichtig bezeichnet. Sie ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß ein Gefängnisinsasse im Krankenhause gestorben ist, der aber mit dem Streik und den politischen Häftlingen nichts zu tun hatte.

Essen, 21. Okt. Der Streik im Gastwirtsgewerbe ist bisher ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Die größeren Lokale hielten zumeist am Samstag und Sonntag geschlossen wofür die kleineren entsprechend stärker in Anspruch genommen wurden. Am Sonntag nahmen die Essener Gastwirte in einer Versammlung Stellung zu dem Ausstand. Die Herren Walter und Hahlmann erstatteten eingehend Bericht über Ursachen und Verlauf der Bewegung. Aus den Verhandlungen hätte man den Eindruck gewonnen, daß es auf eine Macht- und Kraftprobe abgesehen war. Daraus hätten auch die Angestelltenvertreter gar kein Hehl gemacht, denn einer von ihnen erklärte rundweg: Es bestehe die Gefahr, daß die Regierung binnen kurzem ein Streikverbot erlassen werde. Es müsse deshalb die Gelegenheit noch wahrgenommen werden. Bezeichnend sei auch, daß von den Angestellten erklärt worden sei: „Ihr seid heute nicht mehr Herr in eurem Hause, das sind wir. Und wenn wir das nicht auf gütlichem Wege sein können, dann werden wir es mit Gewalt durchsetzen." Unter diesen Umständen sei ein weiteres Verhandeln zwecklos gewesen. Eine Gastwirtekommission begab sich darauf zum Reichskommissar Severing, der sich mit dem Vorsitzenden der Angestelltenorganisation in Verbindung setzte und vorschlug, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der Vorsitzende der Angestellten erklärte sich anfänglich dazu bereit, den Schiedsspruch anzuerkennen, hat aber später diese Bereitwilligkeit zurückgezogen. Die Gastwirte haben Severing gestern noch einmal mitgeteilt, daß sie sich zu jeder Zeit einem Schiedsspruch unterwerfen. Die Gastwirteverbände in Duisburg, Gelsenkirchen, Bochum und Hagen haben mitgeteilt, daß sie unter allen Umständen geschlossen zusammenstehen wollten. Diese Erklärung gab der Redner auch für den Verband der Essener Gastwirtsbetriebe ab. Die Gastwirtsbesitzer teilen der Oeffentlichkeit mit, daß die Betriebe am Dienstag wieder dem Verkehr übergeben werden. Die Angestellten, die bis dahin die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, sollen als entlassen gelten.

WTB. Düsseldorf. 20. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute der **Prozeß wegen der blutigen Vorgänge** am 10. Januar ds. Js., an welchem Tage die Demokraten und Mehrheitssozialisten öffentliche Kundgebungen veranstalteten, an die sich Umzüge anschlossen. Als die Züge am Hauptbahnhof angelangt waren, eröffnete das sogenannte Sicherheitsregiment, das dem von **spartakistischen Elementen** beherrschten damaligen Arbeiter- und Vollzugsrat unterstand das Feuer aus Karabinern und Maschinengewehren auf die Menge, wobei 11 Personen getötet und 13, davon die Hälfte Frauen, verwundet wurden. Die Verhandlungen finden im Sitzungssaal des Ständehauses statt, dessen Zugänge durch starke Militärposten gesperrt sind. Angeklagt sind 39 Personen, von denen sich 13 in Haft befinden.

Düsseldorf, 20. Okt. In **Stoffeln** wurde ein Arbeiter in seiner Wohnung von einem Mann überfallen und durch Messerstiche verletzt. Auf seinen Hilferuf kamen Nachbarn herbei, die den Täter verfolgten, und ihn, als er zu schießen versuchte, mit einem Jagdgewehr erschossen. Der Ueberfallene kam ins Krankenhaus. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 22. Oktober.

m. **Die Kirmeß ist vorüber.** Eigentlich war schon Montag abend Schluß und für die Verkaufsstände am Marktplatz war das Ende trotz mancher Zweifel und Meinungsverschiedenheiten auch wirklich gekommen. Die Bevölkerung war ebenfalls kirmeßmüde, man merkte es an dem geringen „Betrieb" auf den Straßen. Es wurde auch überall gearbeitet. Den Beschluß im benachbarten Rhede ließen sich allerdings viele nicht entgehen. Ein Spaziergang dorthin wurde durch das prächtige Wetter förmlich herausgefordert. — Trotz Lärm und Trubel war die Stimmung genau besehen, gegen Vorkriegszeit, bedeutend abgekühlter und nüchterner. Letzteres in buchstäblichem Sinne genommen. Die Betrunkenen, die häßlichen, aber wie es schien, unausrottbaren Begleiter jeder öffentlichen Volkslustbarkeit, waren selten diesmal zu sehen. War das Getränk zu dünn oder zu teuer? Wohl beides. Das junge Volk schwang trotz der Teuerung auch in Terpsichores Reich eifrigst das Tanzbein und die Kinder erleichterten ihre Sparbüchsen und die elterlichen Geldbeutel fast umsoviel Markscheine als ehedem Groschen. Bliesen und trommelten und pfiffen und knarrten um die Wette — aber zur richtigen Kirmeß fehlte doch zuviel — Tote, die nicht mehr wiederkehren, Lebendige, die noch immer nicht wiederkehren und der Friede, der niederdrückt, statt freudig erhebt. Geldmangel war keiner zu spüren, eher eine ungesunde Gier, die Noten loszuwerden und über der Masse lastete die Sorge vor dem kommenden Winter. So machte die Kirmeß im Ganzen den Eindruck eines mageren Kriegsersatzes. Es bleibt die Hoffnung, daß die nächste wieder ein wahres Volksfreudenfest wird.

n. **Jünglingsverein „Liebfrauen".** Am Kirmessonntage fand im Vereinslokale, dem Saale der Flora, unter reger Beteiligung die Feier eines Familienabends statt. Was der Verein da seinen Mitgliedern seinen Freunden und Gönnern bot, schmückt ihn selbst mit Ruhm. Die Turnriege, die zum ersten Male mit ihren Darbietungen aufwartete, muß während der 6 Monate ihres Bestehens mit voller Hingabe sich ihrer Aufgabe gewidmet haben, da sie mit einer Anzahl Uebungen überraschte, die unter Leitung des Herrn Karl Uebbing exakt ausgeführt wurden. Alsdann bewies auch die jugendliche Theaterabteilung durch ihre glanzvollen Darbietungen, daß sie bei fortgesetzter Uebung zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Den Schluß der Veranstaltung bildete eine kleine Verlosung, nach der die acht Gewinner glückstrahlend mit je einem Kaninchen als Kirmeßbraten nach Hause zogen. Möge der Verein in dem bisherigen Sinne für das Wohl der Jugend weiterwirken!

m. **Die Störungen der Nachtruhe** in den Straßen hauptsächlich der inneren Stadt werden nachgerade unerträglich. Ganze Horden durchziehen mit Geschrei und Gebrüll und sonstigem Lärm die Straßen. Aeltere Leute und Kranke haben unter diesem Unfug, der in den Samstag- und Sonntagnächten naturgemäß am ärgsten ist, schwer zu leiden. Vielleicht genügen diese Zeilen, um auch den sanges- und lärmlustigen Nachtlichtern die Ueberzeugung beizubringen, daß sogar auch in der jetzigen Zeit Rücksichtnahme auf ruhebedürftige Mitmenschen ein Zeichen von Anstand und Bildung und — Reife ist.

m. **Besitzwechsel.** Die den Erben Neygers gehörigen Häuser Ecke Neu- und Königstraße sind durch Kauf in den Besitz der Geschwister Spier und des Herrn Clemens Gallas übergegangen.

r. **Wie sind kostbare Güter mit der Eisenbahn zu versenden?** Wie uns die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel mitteilt, ist durch Tarifbestimmung festgelegt worden, welche Güter als Kostbarkeiten anzusehen und entsprechend behandelt werden müssen. Als Kostbarkeiten gelten darnach alle Gegenstände, bei denen der Wert für 1 Kilogramm der Ware 150 Mark übersteigt. Derartige Güter müssen als Eilgut aufgegeben werden mit der Erklärung im Frachtbrief: „Wert über 150 Mark für ein Kilogramm". Diese Verordnung ist den Versendern noch immer nicht genügend bekannt und täglich kommen Fälle vor, in denen z. B. Seidenwaren, bessere Stoffe, Zigaretten usw. als gewöhnliches Frachtgut ohne Wertangabe befördert werden. Die Eisenbahn kann für Beraubungen nicht zur Verantwortung gezogen werden, wenn der Versand nicht entsprechend der obigen Vorschrift ausgeführt wird. Wiederholt haben denn auch die Eisenbahndirektionen jeglichen Schadenersatz unter Hinweis auf Paragraph 96 der Eisenbahnverkehrsordnung abgelehnt.

o. **Wert- und Einschreibepakete.** Vom 20. 10. bis einschließlich 25. 10. werden Wert- u. Einschreibepakete ausgenommen solche mit Geld, Juwelen und Wertpapiere nach Berlin (ohne Vororte) von Privatpersonen nicht angenommen.

o. **Erntearbeiter sind Selbstversorger.** Unsere noch immer kritische Ernährungslage verlangt, daß alle noch auf den Feldern befindlichen Hackfrüchte rechtzeitig eingebracht werden. Die Schwierigkeit liegt hauptsächlich in der Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte. Um der Landwirtschaft die Anwerbung der erforderlichen Erntearbeiter zu erleichtern, hat der Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß alle auch nur vorübergehend mit Erntearbeiten beschäftigten Personen mit ihren Familienangehörigen nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen als Selbstversorger zu behandeln sind.

n. **Rhede,** 21. Okt. Die **Kirmeß** wurde hier in großem Maßstabe gefeiert. Die Teilnahme der Bevölkerung und aus der näheren und weiteren Umgebung war äußerst lebhaft. Auch die Geschäfte haben gut abgeschnitten. — Wegen der Kohlennot muß dahier eine Einschränkung des Gasverbrauches erfolgen. Die Geschäfte müssen um 6 Uhr abends geschlossen werden, da nach dieser Stunde in den Geschäftsräumen kein Licht mehr gebrannt werden darf.

m. **Rhede,** 21. Okt. Der **Junggesellen-Schützenverein Rhede** feierte am Sonntag, Montag und Dienstag nach 5jähriger Pause sein 64. Stiftungsfest mit dem herkömmlichen Gepränge Die Beteiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft war äußerst rege. Das Fest begann am Sonntag mit einem Frühkonzert, worauf sich nachmittags nach Abholung der Fahne unter Führung des Oberst Herrn Johann Tüshaus und des Majors Herrn Josef Rademacher ein imposanter Zug durch den Ort entwickelte. Abends fand großer Fackelzug statt. Am Montag wurde vormittags um 9 Uhr nach dem Vogel geschossen. Schon um halb 11 Uhr fiel der Königsschuß. Der glückliche Schütze und damit König des Festes war Herr Gustav Albers, der Frln. Aenne Hengstermann zur Königin erkürte. Als Hofdamen wurden erwählt Frln. Elisabeth Brinkhaus und Frln. Paula Schüling. Nach dem Königsumzug folgte der große Krönungsball, der den Auftakt der verschiedenen Festlichkeiten bildete, die unter dem Szepter des Schützen-Herrscherpaares auch am Dienstag noch andauerten. Das prächtig verlaufene Fest schloß sich seinen Vorgängern aus der Vorkriegszeit würdig an und wird eine dauernde Erinnerung in der reichhaltigen Chronik des Junggesellen-Schützenvereins Rhede bleiben.

Vermischtes.

Ende des Berliner Heizer- und Maschinistenstreiks.

Berlin, 20. Oktober. Im Streik der Heizer und Maschinisten der Berliner städtischen Elektrizitätswerke wurde gestern folgende **Vereinbarung** erzielt: **Die Arbeit wird in vollem Umfange von allen bisher beschäftigten Arbeitern wieder aufgenommen.** Eine Belästigung derjenigen Arbeiter, die während des Streiks gearbeitet haben, findet nicht statt. Gegen die tarifliche Bezahlung derjenigen Personen, die während des Streiks gearbeitet haben, werden keine Einwendungen erhoben. Das gesamte Arbeitsmaterial wird geprüft werden. Die **Bezahlung der Streiktage wird nicht gefordert.** Sobald die Arbeiterschaft diese Bedingungen endgültig angenommen hat, wird die Direktion dem Reichswehrminister unverzüglich Mitteilung machen, damit gemäß den zwischen dem Reichswehrminister und der Arbeiterschaft getroffenen Abmachungen die Freilassung der verhafteten Arbeiter erfolgen kann. — Die Arbeit wurde noch gestern abend wieder aufgenommen.

Ein Zeitungsstreik.

WTB. Berlin, 20. Okt. Wie die „Post" mitteilt, hatte die „Greifswalder Zeitung" in einem Artikel unter der Ueberschrift „Ein Greifswalder Ehrabschneider" die Angriffe, die in einem Artikel „Die Magnaten Pommerns" enthalten waren, zurückgewiesen. Nachdem der Greifswalder Arbeiterrat und die organisierte Arbeiterschaft binnen einer halben Stunde die Verbreitung eines Extrablattes durch die Zeitung verlangten, in dem der Ausdruck „Ein Greifswalder Ehrabschneider" mit Bedauern zurückgenommen werden sollte und der Verlag der Zeitung dieses Ansinnen abschlug, beschloß das **technische Personal der Zeitung,** solange in **passiver Resistenz** zu verharren, bis die verlangte Erklärung veröffentlicht werde. Der Verlag erklärte, daß er die Arbeitnehmer, die entgegen ihem eingegangenen Tarifvertrag ihre Arbeit nicht ausführten, entlassen werde.

Luftverkehr.

WTB. Berlin, 20. Okt. Am Samstag landete das erste Verkehrsflugzeug der **Deutschen Luftreederei** in Stockholm, wohin es auf eine Einladung der Swenska Lufttrafic-Aktiebolaget folg. Es wird dort einige Zeit zur Ausführung von Rundflügen verbleiben.

Shaw und der Zylinderhut.

Das Tragen des Seidenzylinders gehört in Paris und London nicht mehr zum guten Ton. Präsident Wilson war es vorbehalten, die in Acht und Bann getane Kopfbedeckung wieder zu Ehren zu bringen. Man nahm ihm die neue alte Mode, besonders in London, so übel wie seine berühmten 14 Punkte. Zu den eigensinnigsten Widersachern des Zylinders gehört auch Bernhard Shaw. Als man ihn jüngst nach dem Grund dieses tiefen Hasses fragte, antwortete er: „Ich habe nicht einen, sondern viele Gründe. Die Geschichte liefert mir so viel Gründe, wie ich nur will. Stellen Sie sich, bitte, Achill mit einem Zylinder in einem Zelte vor, oder Nero, wie er mit einer Angströhre auf dem Kopfe den Brand Roms besingt."

Stift Höxter.

Am 8. August 823 überwies Kaiser Ludwig der Fromme die königliche villa huczori seiner Stiftung Corvey. Schon im 12. Jahrhundert wird Höxter urkundlich oppidum genannt; seine Einwohner sind cives oder burgenses. Der Ort muß also früh Stadtrechte erhalten haben, auch Münze und Markt besaß er. Zwischen Höxter und Corvey errichtete Abt Adelgar von Corvey 863 eine Kirche, deren Kanonikerstift zum hl Paulus ursprünglich als Probstei von Corvey unter dem Namen nova ecclesia (Nienkerken) abhing. Am 27. April 1266 verlegte Bischof Simon von Paderborn das St. Paulusstift zu Nienkerken in die Stadt Höxter an die dortige St. Peterskirche; wegen der unsicheren räuberischen Ueberfällen ausgesetzten Lage in Nienkerken, wo die Kurien durch Feuer zerstört waren. Die Verlegung war zweifellos ein Eingriff in die Rechte Corveys; es kam zu einem langen Rechtsstreit und erst 1348 verzichtete Abt Theoderich von Corvey auf seine Ansprüche um 12 Mark puren Silbers. Im Jahre 1280 hatte Bischof Otto von Paderborn ausdrücklich die Maßnahmen des Bischofs Simon bestätigt unter Androhung schwerer Strafen bei Widersetzlichkeiten, ein Beweis, daß starke Anfechtungen der Abtei Höxter vorangegangen waren.

Neueste Telegramme.

Die Schuld am Kriege.

WTB. Berlin, 21. Okt. (Drhtb.) Im Reichstage trat heute der zweite Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der sich mit den Friedensmöglichkeiten beschäftigt, zu seiner ersten öffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des deutschnationalen Abg. Warmuth zusammen. Der frühere Reichskanzler Bethmann-Hollweg, Vizekanzler a. D. Helfferich und Botschafter a. D. Graf Bernstorff waren anwesend. Als Sachverständige sind geladen die Professoren Bonn, Hoetsch und Dietrich Schäfer. Der Vorsitzende des Ausschusses eröffnete die Sitzung mit einleitenden Worten über die Aufgaben des Ausschusses.

Verschärfung des Streiks im Gastwirtsgewerbe.

WTB. Essen, 21. Okt. (Drhtb.) Im Namen der Arbeitgeberschaft im Gastwirtsgewerbe hat der Wirte-Syndikus Hoppstaeder folgendes Telegramm an Reichskommissar Severing gesandt: Da der Streik der gastwirtsgewerblichen Angestellten mit unlauteren Mitteln geführt wird und in Bochum bereits zur Demolierung zweier Kaffeehäuser durch eine aus Essen entsandte Sabotagekolonne ausgeartet ist, muß die Arbeitgeberschaft des Industriebezirkes jede Art des Schiedsspruches mit lebhaftem Bedauern ablehnen.

Der neue Wiederaufbauminister.

WTB. Nürnberg, 21. Okt. (Drhtb.) Oberbürgermeister Dr. Geßler nimmt den Posten als Wiederaufbauminister an.

Drohender Bauarbeiterstreik in England.

WTB. Amsterdam, 21. Okt. (Drhtb.) Die englischen Bauarbeiter drohen mit einem Streik und fordern eine Lohnerhöhung. Wenn bis Dienstag keine Einigkeit erzielt ist, legen 250 000 Mann die Arbeit nieder.

WTB Essen, 21. Okt. (Drhtb.) Devisenkurse.

	Geld Heute	Brief Heute	Geld Gestern	Brief Gestern	
Holland	1064	1066	1063½	1068½	für 100 Gulden
Dänem.	601¾	603¼	594¼	595¼	„ 100 Kronen
Schweiz	498½	499½	497	498	„ 100 Franks

Turnen, Sport und Spiel.

V. F. C. 1900. Das Fußballmeisterschaftsspiel des letzten Sonntags zwischen dem Spielverein Mülheim-Ruhr und dem Bocholter Fußballklub 1900 endete mit einem Siege des erstgenannten Vereins von 5:0. Da der rechtmäßige Schiedsrichter nicht erschien und auch die 20 Minuten Wartezeit verstrichen waren, pfiff ein Mitglied vom Fußballklub Olympia das Spiel an, auf welches man sich als Schiedsrichter geeinigt hatte. Ein schönes, flottes Spiel beginnt, bei welchem man gleich eine Ueberlegenheit der Gäste bemerkt. Ein famoser Rechtsaußen weiß bei blitzschnellen Läufen und äußerst scharfen Schüssen gefährliche Situationen vor dem Bocholter Tor zu schaffen. Doch hier stehen neben dem Torwächter 2 Verteidiger, an denen Mülheims Kunst vorläufig scheitert. Erst ein Elfmeter gibt den Gegnern die Führung. In Bocholts Mannschaft fehlt das Rückgrat, da die Läuferreihe versagte. Zwei Ersatzleute stehen hierin. Nach der Halbzeit schießen Mülheims Stürmer noch dreimal ein, während zwei sichere Schüsse auf des Gegners Tor nur knapp das Ziel verfehlen. In Bocholts Mannschaft war die gesamte Verteidigung hervorragend.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobbach, für das Feuilleton, den Reklame- und Anzeigenteil Heinrich Temming, beide in Bocholt.

Bauplätze
am Ostertor oder Neutor zu verkaufen. 8604
Carl Lück, Ostwall.

Kriegsanleihe u. Anteilscheine
kauft
Carl Lück, Ostwall.

Fenchelhonig
allbekanntes Mittel gegen Husten bei Kindern empfiehlt
Drogerie Bruns
Nordstr. 2.

Guterhaltene Möbel
Vertikow, Sofa (Plüsch), **Paneele, Spiegel, Tisch, Stühle, Plüsch-Garnitur, Regulateur** im ganzen oder geteilt preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Runkelrüben abzugeben.
H. Scholten.

Mehrere Zentner
Rot- u. Weißkohl
hat zu verkaufen
Gut Rodehorst,
Wertherbruch 159,
5317 Telefon Nr. 9.



Nicht der Preis
sagt, ob ein Mittel billig ist, sondern
die Qualität.
Alle guten Eigenschaften vereinigt der Schuhputz
Erdal
schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz
KROPF MAYER LUKAS

†

Die Beisetzung des am 17. d. M. gestorbenen Herrn

Wilhelm Ketteler

findet in Rheine i. W. am Freitag, dem 24. d. M., 9 Uhr vom Krankenhaus aus statt, vorher ½9 Uhr feierliches Seelenamt in der St. Dionysius-Pfarrkirche.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für das verstorbene

Frl. Wilhelmine Foerster

findet statt am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird. 5308

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Franz Schüring

Wilhelmine geb. Wiethold

findet am Donnerstag, dem 23. d. M., um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Alle in der Stadt Bocholt wohnenden Stimmberechtigten für das Abstimmungsgebiet in Nordschleswig wollen sich bis spätestens den 25. Oktober d. Js. im Rathause, Zimmer Nr. 12, melden.

Abstimmungsberechtigt sind alle Personen, die in den Kreisen Hadersleben, Apenrade, Sonderburg, Flensburg, Tondern und Husum geboren sind und bei Inkrafttreten des Friedensvertrages das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Bocholt, den 21. Oktober 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Anträge auf Lieferung künstlicher Ersatzglieder an Kriegsbeschädigte für Rechnung der Militärverwaltung werden von der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte Königstraße 2 — Zimmer 6 — entgegengenommen und an das Bezirkskommando weitergegeben.

Zur Lieferung kommen u. a. auch Pelzhandschuhe für verkrüppelte Hände, Handschuhe zu künstlichen Händen, Gummitüllen für Spazierstöcke, Stumpfstrümpfe und sonstige Bandagen.

Bocholt, den 21. Oktober 1919.

Für die amtliche Fürsorgestelle:
Der Erste Bürgermeister.

Für Kohlenfuhren

von der Zeche empfiehlt sich

Johann Elling, Goebenstraße 22,

hinter Weggers' Fabrik.

Zu kaufen gesucht:

EICHEN

rund und geschnitten A- und schlanke B-Ware jedes Quantum ab jeder deutschen Station für jetzige und spätere Lieferung.

Auch in Buche, Linde, Ahorn, Birke, Esche, Ulme, Kirsch- u. Birnbaum haben wir Bedarf. Ferner benötigen wir Schnitt- und Bauhölzer in Kiefern, Fichten, Tannen und Erlen.

Nähere Angaben bezüglich Stärkeneinteilung, Durchmesser, Preise usw. erbitten umgehend

M. & H. Wuesthoff, Holzgroßhandlung.

Düsseldorf, Hohenzollernhaus. 8512

Bin stets Käufer von allen Sorten

Geflügel.

Fr. Heß, Düsseldorf.

Angebote erbitte an **Heinrich Tidden** am Bahnhof in **Rhede.**

Gallensteine

werden schmerz- und gefahrlos durch unser „**Beugamit**" **beseitigt.**

Prospekt Nr. mit vielen Dankschreiben gratis.

Beumers & Co., Köln, Sallerring 55. 7611B,

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malermeisters Josef Hebing, früher zu Bocholt jetzt unbekannten Aufenthaltes, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigen Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 18. November 1919, vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 16 bestimmt.

Bocholt, den 16. Oktober 1919.

Das Amtsgericht.

Niederdeutsche Stroh- und Filzhut-Fabrik Friedrich Karl Schmidt, Kom.-Ges.

Bahnhofstr. 110 u. 128 Tel.: Duisb.-Nord 6676 **Duisburg-Meiderich**



Winterhüte

für Herren und Damen werden nach unsern neuesten **Hydra-Modellen** preiswert umgeformt.

Günstige Einkaufsquelle und Reparatur-Werkstätte auch für Wiederverkäufer.

Neue Hydra-Hüte in großer Auswahl.

Modellhut-Ausstellung auf der Leipziger Messe.

Annahmestelle und Fabrik-Niederlage:

Helene Roers,

Osterstr. 57 und Ravardistr. 18.

Mannesmann-Mulag-

Lastkraftwagen

3 und 4—5 to. Tragf.

einwandfrei durchexperiert und absolut betriebsfähig gibt mit Garantie ab

Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft,

Essen, Irenbergstraße 26.

Telefon 580 und 581. — Telegr.-Adr.: Kraftfahrzeug.

Moleskin

für Aufzüge auf Druckzylinder zu kaufen gesucht.

J. & A. Temming.

Tannenbuschen u. Tannenzopfholz

abzugeben. 8627

Ziegelei Menting.

Große Textilfirma

sucht für bald od. 1. Januar für das Kontor

e. Herrn od. e. Dame.

Es wollen sich nur Bewerber melden, welche perfekt in Stenographie und Schreibmaschine sind, an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt sind und über gute Zeugnisse verfügen. Angebote unter **C. 8601** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Januar ein braves, kath.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Evtl. ein junges Mädchen, welches die Küche und den Haushalt ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß erlernen will.

Frau H. Lahweg,
Nordstraße 63.

Ein gutes, katholisches

Mädchen

sucht für alle Tage der Woche Beschäftigung im Waschen und Putzen.

Offerten sind zu richten unter **B 501** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für eine Landwirtschaft

Haushälterin

gesucht. Zu erfragen bei

Gerh. Arntz,
Anholt.

Lästige Haare!

Damen-Bärte entfernt **schmerzlos** Pulver „Odin". Bei: **Gebr. Steiner,** Bk6407 Drogerie.

Tüchtiger

Fuhrmann

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Paul Feind,
Borken, Klümperstr. 250.

Suche ein

Landhaus

von 6—7 Zimmern mit Obsthof und Gemüsegarten in Größe von ca. ¾ Morgen auf sofort zu mieten evenil. zu kaufen.

Miet- sowie Kaufvertrag mit Preisangabe unter C 7945 an die Geschäftsstelle.

POAL

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22. Fernruf 113.

Bestände jeder Größe in

Eichen

für Schwellen, Schacht- und Schreinerholz, ferner in

Nadelholz,

für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. Ct7003

Holzhandlg. W. Reschop, Essen.

Leibbinden

für alle Zwecke und in allen Größen vorrätig.

H. Rolf,
Bocholt, Nordstraße 4.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 17 866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes). Jahresmiete 3 Mark.

Krieger-Verein Bocholt

Sonntag, den 26. Oktober:

Herbstfest.

Von 7 Uhr nachm. ab:

BALL.

Zutritt haben nur Mitglieder mit ihren **nicht** aufnahmefähigen Angehörigen.

Zur Deckung der Unkosten werden pro Kopf **1 Mark** erhoben.

Diejenigen, welche Mitglied des Vereins werden wollen, können, wenn sie sich bis Samstag abend anmelden, ohne das übliche Eintrittsgeld zu zahlen, aufgenommen werden. Anmeldungen werden entgegen genommen bei Wirt **Franz Backmann,** Neustraße,
„ **Wilhelm Herzog,** Münsterstraße,
„ **Theod. Opperbeck,** Zum großen Kurf.

Der Vorstand.



Dauernd spiegelblank

erhalten Sie Parkett, Linoleum, alle Möbel ꝛc. mit Dr. Gentner's

Roberin.

Sehr ausgiebig und lange haltbaren Glanz gebend, da reinste Oelwachsware.

Hersteller, auch des beliebten Oelwachs-Lederputzes „Nigrin": Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Weißkohl in Dingden.

300 Zentner prima Weißkohl eingetroffen, zentner- und fuhrenweise abzugeben.

Julius Terörde, Dingden.

Haus, Hof und Garten reinhalten

von Mäusen und Ratten ist gerade jetzt Selbsterhaltungspflicht und geschieht am besten und sichersten von **„Pestan und Tifan."** Beide Artikel sind hergestellt unter Kontrolle der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, sind auch für Hamster, Wühlmäuse usw. vielfach erprobt.

In Ihrem eigenen Interesse

müssen Sie „Pestan und Tifan" in Ihrer Drogerie verlangen, oder wo nicht vorrätig, direkt von:

Generalvertreter für Rheinland und Westfalen

C. Blanke, Dortmund, Hansastr. 86.

Fernsprecher 976, Postfach 22.

Ein schwarzer

Fox

mit weißer Brust und langem, schwarz-weißem Schweif, langhaarig abhanden gekommen.

Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Bernhard Benning,
Niederbruchstraße 5.

Korsetts

nach Maß angefertigt in guten Baumwoll-, Leinen- und **Drellstoffen.**

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugegeben werden.

Frau Schauss,
Rodelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Echt russ.

Tabak

Qualitätsware

Zigaretten

Prima

Zigarren

kauft man am besten

Leopold Sestmeyer

Westf. Tabak-Haus
Bocholt, Ravardistr. 21
sowie Filialen:
Ravardistraße 24
Langenbergerstr. 42

Metallbetten, Stahldrahtmatr., Kinderbetten, Polster an jedermann. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl** i. Thür.



3 Schöttlinge

zu verkaufen. Näheres bei **Jos. Heinrichs,** Rhede.

Mehrere fünf Wochen alte

Schweine

hat zu verkaufen

Theodor Rössing,
Spork.



Heute Mittag ab 2 Uhr

fettes Fleisch

zu haben.

Salomon Lorch,
Pferdemetzgerei.
Ostmauer 3. Telefon 245.

Ein kleiner, schwarzer



Hund

zugelaufen.

Gegen Erstattung der Futterkosten abzuholen

Schwanenstraße 53.

Ein langhaariger, schwarzer, junger

Doberma n

auf den Namen „Max" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Georg Hegmann,
Kaiser Friedrichstr. 14.

Mütter-Verein

St. Joseph.

Hl. Messe:

Freitag 6 Uhr für † Frau Wilhelmine Ebbing,
Samstag 6 Uhr für † Frau Christine Wellenberg.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Mittwoch abend 8 Uhr:

Gesangstunde.

Alle erscheinen!

M.-G.-V. Sängerbund.

Heute (Mittwoch) punkt 9 Uhr:

Probe

Jünglings-Verein Anholt.

Am Mittwoch, 22. Okt., abends ½9 Uhr im Jugendheim:

Versammlung

1. Wiederaufnahme des Turnens,
2. Besprechung des Sportfestes und der Theateraufführung,
3. Festsetzung der Uebungsstunden des Trommlerkorps,
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Philologe

erteilt energische u. gründl.

Nachhilfe

in Gymnasialfächern, bes. Fremdsprachen.

Offerten erb. u. **B. 500** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sofort

bezw. in den ersten Tagen lieferbar:

Auslandslacke

Fußbodenlack,
Dekorationslack,
Lustlack,
Schleiflack,
Kutschenlack,
ferner
Weißlack,
Grundierfarbe,
weiß, matt,
Spritlack,
Asphaltlack,
Leinölfirnis, rein,
Alberding,
Terpentinöl, rein,
Standöl,
Oelbleiweiß, rein,
Leinölkitt, rein,

Paul Lagemann,
Nachfolger,
Fabrikation u. Großhandl. in Farben und Lacken.
Münster W., 23, Hafenstr 85

Astrachanhut, Pelz und Muff,

zusammen für 90 Mark zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neuer

Hausbackofen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Teilhaber Erfolgr. Beteiligung. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. umsonst **Sanitas-Depot Halle a. S.** 18a.

Am Montag abend von **Rhede nach Bocholt** ein

gold. Medaillon

(Andenken m. Photographie) **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Friedrich Meyer,
Urbachshäuser.